

Zeitschrift:	Eclogae Geologicae Helvetiae
Herausgeber:	Schweizerische Geologische Gesellschaft
Band:	13 (1914-1915)
Heft:	4
Artikel:	Geologie des Gebietes zwischen Lago Maggiore und Melezza (Centovalli)
Autor:	Radeff, Wassil G.
Kapitel:	I: Topographische Uebersicht
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-157452

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wie z. B. Amphibolitlagen und Gneisschichten am S-Rande der basischen Zone oder die Gesteinsschichten der Marmor-Zonen etc., habe ich auf der Karte mehr oder weniger symbolisiert, indem ich die Wechsellagerung mit der entsprechenden Farbe der Gesteinsarten andeutete, die Zonen hingegen mit einer einzigen Farbe eintrug.

Es sei mir hier gestattet, meinen hochverehrten Lehrern, Herrn Professor Dr. A. HEIM und seinem Nachfolger, Herrn Professor Dr. H. SCHARDT für das Interesse, das sie für meine Arbeit gezeigt, meinen verbindlichsten Dank auszusprechen.

Meinen herzlichsten Dank auch den Familien Alliata und Bazzi in Locarno, welche mir während meines Aufenthaltes in der Gegend in entgegenkommender Weise das Arbeiten erleichterten.

Zürich, April 1914.

I. TOPOGRAPHISCHE UEBERSICHT

Das Gebiet, das in der vorliegenden Arbeit zur Besprechung kommt, liegt im südwestlichsten Zipfel des Kantons Tessin, es beginnt im Osten bei Losone-Ascona und erstreckt sich von da aus nach Westen bis zur schweizerisch-italienischen Grenze. Es bildet den Teil der Tessiner Gruppe der Alpen, welcher vom Lago Maggiore einerseits, der Melizza anderseits begrenzt wird.

In seinem östlichsten Teile wird das Gebiet von einer Hügellandschaft eingenommen, welche durch das Längstälchen Valle (in seinem obern Teil Val Brima genannt) in einen nördlichen und einen südlichen Teil zerlegt wird. Der nördliche Teil findet seinen Ausdruck in den Hügeln Barbescio (463 m) und Maja (476 m), zu welchen sich noch eine Anzahl von Hügeln gesellen, von denen keiner die Höhe von 400 m erreicht. Durch den Ruino (518 m) steht diese Landschaft mit dem im Westen liegenden Gebirge in Verbindung. Südlich des Längstälchens « Valle » liegt die Höhe Gratena (452 m) und die Höhe bei Belladrume (488 m). Die Verbindung mit dem westlichen liegendem höhern Gebirge, wie im Norden, ist hier weniger deutlich; zwei kleine Bacheinschnitte treten trennend auf.

Gleich hinter dieser Hügellandschaft steigt des Gelände mit

ziemlich steiler Böschung (durchschnittlich 21°) aufwärts, so dass bei Saltie (im Norden) 1189 m und bei Corona dei Pinci (im Süden) 1296 m erreicht werden.

Eine Anzahl von Längstälern — Val Brima, Val Suolo, Valle della Terra-vecchia — zu denen noch zwei kleine Bacheinschnitte treten, der eine im SO von Dorca, der andere südöstlich von Colmona) gliedern das ganze in einen südlichen und in einen nördlichen Höhenzug. Der erstere beginnt mit der schon erwähnten Corona dei Pinci und trägt nach WSW streichend folgende Höhen : Casone (bei Alpe Casone) 1384 m, Pizzo Leone 1665 m, Costone (Lenzuoli). Letzterer zeigt eine Reihe von Zacken, die nach Westen zu ständig an Höhe zunehmen : 1740 m, 1830 m, 1882 m, 1883 m, 1912 m, 1952 m, 1964 m. Nach diesen Höhen bricht der Grat des Zuges ab, wird aber mit dem westlich liegenden Gridone in Verbindung gesetzt durch einen nach Norden geöffneten Bogen, der das oberste Val Bordei umschliesst. Er steigt zunächst bis 2017 m, Alpe d'Arolgia, fällt darauf bis 1957 m. und erreicht gegenüber Alpe d'Aroglia 2146 m. Beim Gridone (Limidario), 2190,5 m, gabelt sich der Zug in zwei Teile, von denen der eine nach SSO streicht und bis zum obersten Valmara die Grenze zwischen der Schweiz und Italien bildet. Es sind in ihm folgende Höhen zu verzeichnen :

2146 m (schon erwähnt), 2142 m, 1974 m, 1634 m. Der andere Teil der Gabelung zieht nach WSW und besteht aus dem Grat des Gridone, der ebenfalls als Grenze gegen Italien auftritt und dessen durchschnittliche Höhe ungefähr 2110 m beträgt.

Der nördliche Zug (vergl. S. 2) ist niedriger als der südliche und macht einen weniger selbständigen Eindruck dadurch, dass er durch die Quertäler von Remagliasco, Càdalone, Bordei, Capolo in Abschnitte zerlegt wird, von denen jeder seinerseits von dem südlichen Zug nur durch flache Mulden getrennt erscheint. Dieser nördliche Zug findet seinen Ausdruck in folgenden Abschnitten :

1. Saltie (im Osten) 1189 m; 2. Dorca 1033 m; 3. Monti 1068 m, mit Rasa 1039 m. Bei Rasa bricht dieser Zug ab und verliert sich in den Terrassen von Palagnedra und Moneto. Durch die obengenannten Quertäler werden im westlichen Teil des südlichen Zuges — und zwar nach Norden zu — Querrücken und Grate gebildet. An seiner Südseite erscheint der Zug von Bächen mehr oder weniger tief durchfurcht.